

Vorzeichen

1.1

1.1

1.1

1.1

Hochaltar

1.1

Sakristeiglocke

1.1

Altar

1.1

Weihwasserbecken

1.1

Das Vorzeichen ist ein kleiner Raum, den man durchschreiten muss, um in die Kirche zu gelangen. Taufbewerber müssen dort warten und betreten erst mit dem Pfarrer die Kirche. Oft gibt es dort auch Zeitschriftenauslagen oder es kann auch Weihwasser eingefasst werden.

1.2

1.2

1.2

1.2

Die Sakristeiglocke hängt meistens direkt neben der Sakristeitüre. Sobald der Einzug des Priesters mit den Ministranten beginnt, läutet ein Ministrant diese Glocke. Dies ist ein Signal dafür, dass es losgeht. Die Gottesdienstteilnehmer stehen auf und der Organist greift in die Tasten.

1.2

1.2

An den Eingängen zur Kirche stehen oder hängen Weihwasserbecken. Immer wenn jemand die Kirche betritt, bekreuzigt er sich mit diesem geweihten Wasser. Dies erinnert an die Taufe jedes Christen, die einen neuen Menschen aus ihm gemacht hat. Einen, der nun Christus angehört.

1.2

1.2

Der Hochaltar ist in den meisten Kirchen der Ort, auf dem der Tabernakel steht.

Der Altar ist der zentrale Ort in einer Kirche. Er ist ein Zeichen für Jesus Christus. Auf dem Altar findet die Verwandlung der Gaben von Brot und Wein statt. In der Kommunion empfangen wir diese Gaben als Leib und Blut Christi.

Ambo

1.1

Vortragekreuz

1.1

Sedilien

1.1

Chorgestühl

1.1

Bänke

1.1

Sakristei

1.1

Kredenz

1.1

Eckbank

1.1

Der Ambo ist eine Art Lesepult im Altarraum. Von dort werden im Gottesdienst die Lesungen, der Antwortpsalm und das Evangelium vorgetragen. Er kann auch zum Vortragen der Predigt und der Fürbitten verwendet werden

1.2

1.2

Das Chorgestühl befindet sich an den Seitenwänden im Altarraum. Früher diente es als Ort zum Verrichten des Stundengebetes der Geistlichen. Heute sitzen dort während des Gottesdienstes oft Ministranten, Lektoren oder die Mesner.

1.2

1.2

Die Sedilien sind Sitze für all jene, die im Gottesdienst einen besonderen Dienst ausüben. Dazu gehört der Priester, aber auch die Ministranten.

Die Sakristei ist ein Raum, der an die Kirche angebaut wurde und einen direkten Zugang zur Kirche hat. In der Sakristei bereiten sich der Mesner, aber auch der Priester und die Ministranten auf die Feier des Gottesdienstes vor.

1.2

1.2

In Deutschland ist es üblich, dass sich in den Kirchen feste Bänke befinden. Diese dienen, um die verschiedenen Körperhaltungen des Gottesdienstes einnehmen zu können: stehen, sitzen, knien.

Diesen Gegenstand wirst du in der Kirche wohl nicht finden!

Die Kredenz ist ein kleines Tischchen im Altarraum. Dort stellt der Mesner die eucharistischen Gaben und die liturgischen Gefäße bereit.

1.2

1.2

Speisekammer

1.1

Schlagzeug

1.1

Kreuz im Altarraum

1.1

Liegestuhl

1.1

1.1

1.1

1.1

1.1

Diesen Gegenstand wirst du in der Kirche wohl nicht finden!

1.2

Diesen Gegenstand wirst du in der Kirche wohl nicht finden!

1.2

Diesen Gegenstand wirst du in der Kirche wohl nicht finden!

1.2

Das Kreuz ist ein wichtiges Zeichen für Christen. Es ist sozusagen deren Erkennungszeichen. Wichtig aber ist, dass es daran erinnert, wie Jesus Christus gestorben ist. Gestorben für uns Menschen. Dies aber war nicht das Ende. Christus ist auferstanden. Und so wird es auch den Christen ergehen. Sie werden sterben, aber wie Christus einst auferstehen zum ewigen Leben

1.2

1.2

1.2

1.2

1.2

Bussakt

2.1

Brotbrechung

2.1

Friedensgruß

2.1

Tagesgebet

2.1

Kyrie

2.1

Gloria

2.1

Eröffnung

2.1

Antwortgesang

2.1

Einführung

2.1

Evangelium

2.1

Erste Lesung

2.1

Dankgebet

2.1

Der Priester bricht das Brot. Dazu singt die Gemeinde das Lamm Gottes. Im Johannesevangelium deutet Johannes der Täufer auf Jesus und sagt: „Seht, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt weg nimmt.“

2.3

Alle bekennen vor Gott, dass sie nicht mit einer „reinen Weste“ am Gottesdienst teilnehmen. Trotz ihrer Schuld bitten sie um Gemeinschaft mit Gott.

2.3

Im Tagesgebet lädt der Priester die Gemeinde zum Gebet ein. Nach einer Stille spricht er stellvertretend für die Gemeinde ein Gebet. Dieses hat den jeweiligen Anlass des Tages zum Inhalt.

2.3

Der Friedensgruß wird weitergereicht. Dieser bringt zum Ausdruck, dass in der Kommunion von Christus ein Friede ausgeht, der nicht nur den Einzelnen, sondern auch die Gemeinschaft stärken will.

2.3

Im Gloria ehrt die Gemeinde Gott Vater.

2.3

Im Kyrie begrüßt die versammelte Gemeinde den im Gottesdienst anwesenden Christus.

2.3

Zur Vertiefung der Lesung singt die Gemeinde einen Psalm aus der Bibel

2.3

Der Priester eröffnet den Gottesdienst mit dem Kreuzzeichen und spricht den liturgischen Gruß: „Der Herr sei mit euch!“ Die Gemeinde antwortet: „Und mit Deinem Geiste!“

2.3

Der Priester oder ein Diakon tragen eine Lesung aus den Evangelien vor.

2.3

Mit wenigen Sätzen führt der Priester in das Thema des Gottesdienstes ein.

2.3

Das Gebet kommt der Dank der Gemeinde zum Ausdruck, Gott durch Christus begegnet zu sein.

2.3

Der Lektor trägt eine Lesung aus der Bibel vor. Darin soll jeder Gott als den erfahren, der Leben zum Guten wandelt.

2.3



Predigt

2.1

Einzug mit Gesang

2.1

Gabenbereitung

2.1

Eucharistisches Hochgebet

2.1

Kommunion

2.1

(Verlautbarungen)

2.1

Glaubensbekenntnis

2.1

Segen

2.1

Fürbitten

2.1

Entlassung

2.1

Auszug

2.1

Zweite Lesung

2.1

nde versammelt sich. Die Ministranten ziehen zusammen mit dem  
Priester in die Kirche ein.  
Der Gottesdienst beginnt.

2.3

Der Priester deutet der Gemeinde die  
Schriftlesungen aus der Bibel.

2.3

In einem großen Lob- und Dankgebet werden Brot  
und Wein in Christi Leib und Blut verwandelt.  
Darin wird die heilwirkende Nähe Gottes für die  
Menschen erfahrbar.

2.3

Die Ministranten bringen die Gaben Brot und Wein  
zum Altar. Der Priester bereitet alles für die  
Eucharistie zu.

2.3

Der Priester oder ein anderes Gemeindemitglied  
Gibt wichtige Vermeldungen für die kommende  
Woche bekannt.

2.3

Die Anwesenden empfangen die Kommunion.  
Darin begegnen sie leibhaftig Christus, der die Gemeinschaft mit  
ihm und der Gemeinde aufbauen will.

2.3

Der Priester ruft den Segen Gottes auf die  
Gemeinde herab.

2.3

Die Gemeinde drückt im gemeinsam gesprochenen  
Glaubensbekenntnis aus, was sie glauben.

2.3

Die Eucharistie wird mit dem „Gehet hin in Frieden!“  
beendet. Die Gemeinde antwortet: „Dank sei Gott  
dem Herrn!“

2.3

In den Fürbitten tritt die versammelte Gemeinde vor  
Gott für die Mitmenschen und die Schöpfung ein.

2.3

Der Lektor trägt eine zweite Lesung aus der Bibel vor.

2.3

Die Ministranten ziehen gemeinsam mit dem  
Priester aus der Kirche aus. Danach verlassen  
die übrigen Gottesdienstteilnehmer die Kirche.

2.3

Vater Unser

Ruf vor dem Evangelium

2.1

2.1

2.1

2.1

2.1

2.1

2.1

2.1

2.1

2.1

2.1

2.1

Die Gemeinde grüßt Christus, der ihnen im  
Evangelium begegnen wird.

2.3

Die Gemeinde spricht gemeinsam das Vater Unser.

2.3

Messbuch

3.1

Körbchen für  
die Kollekte

3.1

Leuchter

3.1

Brot und Wein

3.1

Glöckchen

3.1

Lavabogarnitur

3.1

Wasser

3.1

Lektionar

3.1

Damit wird im Gottesdienst Geld eingesammelt. Während der Gabenbereitung werden nicht nur Brot und Wein zum Altar gebracht, sondern auch eine weitere Gabe. Sie ist ein Zeichen der Gottesdienstbesucher für ihre Hingabe an Jesus Christus. Und mit ihm den notleidenden Menschen dieser Erde.

3.3

Darin sind alle wichtigen Gebete und Anweisungen zur Feier eines Gottesdienstes enthalten. Indem der Priester die Gebete daraus vorträgt, zeigt er, dass er die Gebete nicht selbst erfunden hat, sondern dem alten Gebetsschatz der Kirche entstammt.

3.3

Hier handelt es sich um Dinge aus dem alltäglichen Leben. Das eine steht für die Arbeit der Menschen und das andere für die Fülle und Lebensfreude. Beide zusammen sind ein Zeichen für das Leben der Menschen. Stellvertretend für die Menschen werden diese Gaben zum Altar gebracht. Werden diese in Leib und Blut christi verwandelt, so hoffen die Gläubigen, dass damit auch ihr Leben verwandelt wird.

3.3

Diese Gegenstände sorgen für eine festliche Atmosphäre im Gottesdienst. Ihren besonderen Einsatz haben sie zum Evangelium. Sie erklären auf feinfache Weise die Bedeutung von Christus: So wie die Flamme das Wachs verbraucht, so verzehrt sich Christus für die Menschen.

3.3

Vor der Gabenbereitung vollzieht der Priester eine eigentümliche Handlung. Dazu benötigt er drei Gegenstände die einen gemeinsamen Ausdruck haben. In dieser Handlung bittet der Priester Gott darum, ganz rein zum Altar treten und das Hochgebet sprechen zu dürfen.

3.3

Diese Gegenstände werden zur Wandlung gebraucht. Sie deuten auf den besonderen Moment hin, wenn der Priester die Einsetzungsworte über die Gaben spricht.

3.3

Dieses Buch enthält die biblischen Texte, welche zur Lesung und zum Evangelium vorgetragen werden. Eigentlich könnte man auch eine Bibel verwenden. Doch in diesem Buch sind die Texte für einen guten Vortrag aufbereitet.

3.3

Das gießt der Priester zur Gabenbereitung in den Kelch mit Wein. Dies drückt die Verbindung der Menschen mit Christus aus.

3.3

Aspergil

3.1

Vortragekreuz

3.1

Messgewänder/  
Ministrantengewänder

3.1

3.1

3.1

3.1

3.1

3.1

3.3

3.3

3.3

3.3

3.3

3.3

3.3

3.3



Leuchterdienst

4.1

Buchdienst

4.1

Kollektendienst

4.1

Zeremoniar

4.1

Altardienst

4.1

Weihrauch

4.1

Kreuzträger

4.1

4.1

Der Buchdienst hält auf Anforderung des Priesters dessen Mappe oder das Messbuch. Den besonderen Ort hat dieser Dienst während des Vortrages des Tagesgebetes. Dieses spricht der Priester vom Vorsteherstuhl aus. Da er die beiden Hände zum Gebet ausgebreitet hat, kann er das Buch nicht selbst halten und ist daher auf Hilfe angewiesen.

4.2

Der Leuchterdienst führt die Leuchter bereits während dem Einzug mit sich. Danach werden diese abgestellt. Zur Verkündung des Evangeliums gehen die Leuchterträger mit ihren Leuchtern gemeinsam mit dem Priester zum Ambo und stellen sich rechts und links davon auf. Danach werden die Leuchter wieder abgestellt.

4.2

Der Zeremoniar sorgt dafür, dass der Gottesdienst reibungslos abläuft. Im Vorfeld teilt er die Ministranten ein und weist diese an. Während des Gottesdienstes achtet er darauf, dass alle Dienste korrekt ausgeführt werden. Notfalls greift er ein und gibt Regieanweisungen. Der Zeremoniar übernimmt den Buchdienst. Er sorgt dafür, dass das Messbuch immer korrekt aufgeschlagen ist.

4.2

Sobald die Gabenbereitung beginnt, gehen mehrere Ministranten los und sammeln die Kollekte ein. Dazu geben sie Körbchen oder Klingelbeutel durch die Bankreihen. Am Ende der Kirche angelangt, laufen die Ministranten zum Altar, machen eine Kniebeuge und stellen die Gaben vor dem Altar ab.

4.2

Der Weihrauchdienst führt zum Einzug in die Kirche das Weihrauchfass sowie das Schiffchen mit. Nachdem der Priester zu Beginn den Altar inzensiert hat, bleibt das Weihrauchfass in der Kirche stehen und wartet auf seinen Einsatz zur Verkündung des Evangeliums. Danach verlässt dieser den Kirchenraum und wartet in der Sakristei. Dort werden neue Kohlen eingelegt. Zur Gabenbereitung tritt der Weihrauchdienst wieder an den Altar. Es werden die Gaben, der Priester sowie die Gläubigen inzensiert. Danach hat der Weihrauchdienst keinen Einsatz mehr. Das Weihrauchfass kann zum Auszug nochmals mitgeführt werden.

4.2

Die Aufgabe des Altardienstes besteht darin, zur Gabenbereitung die Hostienschale und den Kelch zum Altar zu bringen. Die Hostienschale enthält bereits die Hostien. Der Kelch ist noch leer. In einem zweiten Gang bringen die Ministranten Wein und Wasser zum Altar. Nach der Gabenbereitung hat der Altardienst die Aufgabe, zur Wandlung die Glöckchen zu läuten.

4.2

Der Kreuzträger geht bei einer Prozession mit dem Vortragekreuz voran.  
Er muss den Weg der Prozession genau kennen!

4.2

4.2

4.1

4.1

4.1

4.1

4.1

4.1

4.1

4.1

4.2

4.2

4.2

4.2

4.2

4.2

4.2

4.2